

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Neugasse 2, 69117 Heidelberg
Internet: www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 9 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 13 00, Fax 5 19 - 9 13 00.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 11 90, Fax 5 19 - 9 11 50.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 0, Fax 5 19 - 9 50 00.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

Auszug aus der Ausgabe Nr. 168 vom 23.7.2020

© Rhein-Neckar-Zeitung

Ein Armutszeugnis

Bertelsmannstiftung warnt: Für Kinder in einkommensschwachen Familien wird zu wenig getan – Debatte um Grundsicherung

Von Andreas Herholz, RNZ Berlin

Berlin. Experten schlagen Alarm. 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche sind von Kinderarmut betroffen. Jedes fünfte Kind, 21,3 Prozent, wächst laut einer neuen Studie der Bertelsmannstiftung hierzulande in Armut oder von Armut bedroht auf. „In der Corona-Krise werden wie durch ein Brennglas schon lange bestehende Probleme sichtbar“, sagt der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes, Heinz Hilgers. „Das Hauptproblem ist die soziale Bildungskrise in unserem Land. Sie wird jetzt noch deutlicher und verschärft sich“. Hintergründe:

> **Entwicklung:** Die Experten beklagen, dass sich die Situation nicht verbessert habe. Der Kampf gegen Kinderarmut sei „eine unbearbeitete Großbaustelle“ und eine „der größten gesellschaftlichen Her-

ausforderungen in Deutschland“, so die Studie. Bundesweit erhielten 13,8 Prozent der Kinder Grundsicherung. Besonders problematisch ist die Situation bei Alleinerziehenden: Mehr als jedes dritte Kind von Alleinerziehenden (34,2 Prozent) lebt von Hartz IV. Bei Alleinerziehenden mit mehr als zwei Kindern sind es sogar zwei Drittel.

> **Regionale Unterschiede:** Einen Lichtblick gibt es in Ostdeutschland. Im Westen stagniert die Zahl der Minderjährigen in Grundsicherung bei 13 Prozent. Im Osten sinkt der Anteil. 2014 waren es 22,1 Prozent, 2019 noch 16,9 Prozent. Die Spannbreite unter den Kreisen und Städten reicht von zwei bis 40 Prozent.

> **Corona-Folgen:** Benachteiligte Familien seien oft besonders von der Krise betroffen. Eltern verlören als erste ihre Jobs oder gingen in Kurzarbeit. Damit drohe

sich die Armut bei Kindern zu verschärfen. In der Zeit des Lockdowns seien etwa Mittagstisch und Betreuung weggefallen, heißt es in der Studie. Für den Unterricht daheim fehle es an Computern. Jedes vierte Kind mit Hartz IV habe keinen Internet-PC. 13 Prozent fehle ein ruhiger Platz zum Lernen. „Die Politik tut zu wenig, um Kindern Armut zu ersparen. Gerade die Corona-Krise droht die Situation noch zu verschärfen“, warnt Bertelsmann-Vorstand Jörg Dräger.

> **Debatte über Abhilfe:** Mehrere Sozialverbände und Gewerkschaften, darunter auch der Kinderschutzbund fordern seit Jahren eine Grundsicherung für jedes Kind von gut 600 Euro, in der die Familienleistungen gebündelt werden sollen. Auch die Bertelsmannstiftung unterstützt dies. Das Familienministerium weist die Kritik zurück, dass sich im

Kampf gegen Kinderarmut zu wenig bewege. Heute erhielten 800 000 Minderjährige einen Kinderzuschlag zum Kindergeld, 500 000 mehr als zu Beginn des Jahres, erklärte eine Sprecherin. Dies sei in der Studie nicht berücksichtigt. Auch habe die Bundesregierung den Ausbau der Kitas und der Ganztagschulen mit zusätzlich 3,5 Milliarden Euro unterstützt.

> **Internationaler Vergleich:** In Deutschland geht es Kindern im Vergleich zu anderen Ländern sehr gut. Laut einer Unicef-Studie von 2017 lag die Bundesrepublik unter 41 Ländern auf Platz 2 hinter Norwegen. Allerdings wurde auch hier eine zunehmende Armut in Städten beklagt, ebenso Mängel bei der Bildung und beim Schutz vor Gewalt, vor allem gegen Mädchen. Hilgers warnt: „Das sind die Hartz-IV-Empfänger von morgen. Und es ist die Altersarmut von übermorgen.“